

«Zeitpolster» in Gesellschaft angekommen

Vier Jahre nach seiner Gründung verzeichnet das Zeitvorsorgemodell des Vereins «Zeitpolster» erstmals mehr Hilfesuchende als Helfer.

Desirée Vogt

Im Juni 2019 war ein mögliches Zeitvorsorgemodell noch Theorie. Doch der Vorschlag der Stiftung Zukunft.li in der Publikation «Fachkräfte und Freiwillige – wer pflegt und betreut uns im Alter?» stiess schnell auf offene Ohren. Bereits ein halbes Jahr später wurde in Vaduz der Verein «Zeitvorsorge Liechtenstein» gegründet, der «Zeitpolster» zum Leben erweckt und in der Praxis umgesetzt hat. Die Coronapandemie bremste das Projekt zu Beginn zwar etwas aus. Doch nun zeigt sich: «Zeitpolster» wird gebraucht. Im vergangenen Jahr wurden erstmals mehr als 3000 Stunden an Unterstützung erbracht. Und zum ersten Mal gibt es mehr Menschen, die um Unterstützung ansuchen, als Helfer registriert sind. Unter diesen erfreulichen Umständen konnte «Zeitpolster» an seiner Jahresversammlung vom 15. April auf einer erfolgreichen Jahr zurückblicken.

«Ergänzung statt Konkurrenzierung»

«Heute helfe ich. Morgen wird mir geholfen.» Das ist das Motto und Geheimrezept des Zeitvorsorgemodells «Zeitpolster». Mit diesem Konzept tun Freiwillige eben nicht nur anderen etwas Gutes, sondern auch sich selbst. Für ihre Hilfeleistungen wird ihnen Zeit gutgeschrieben, die sie wiederum beziehen können, wenn sie eines Tages selbst Unterstützung – egal in welchem Bereich – benötigen. «Zeitpolster» können Hilfesuchende mit fast jedem Anliegen behelligen – ausser es ist gewerblich oder betrifft den pflegerischen Bereich», erklärt Geschäftsführerin Judith Oehri. Also auch fürs



Geschäftsführerin Judith Oehri, Präsident Ewald Ospelt und Altvorsteher Donath Oehri, der nach vier Jahren aus dem Vorstand ausgetreten ist, blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Bild: Daniel Schwendener

Blumengiessen, Rasenmähen oder Katzensitten während Ferienabwesenheiten. Hier wurde mit dem Eltern-Kind-Forum auch ein gerne in Anspruch genommener Entlastungsdienst für Familien geschaffen.

Das Jahr 2023 fing für «Zeitpolster» schon gut an. Denn die Gemeinderäte Vaduz und Schaan haben für ihre Mahlzeitaustragenden – die für ihren Dienst bisher keine Entschädigung erhalten haben – Zeitgutschriften durch «Zeitpolster» befürwortet. «Und diese Regelung steht natürlich auch für Mahlzeitendienste in anderen Gemeinden offen», wie Präsident Ewald Ospelt betont. Auch konnte der Verein die Zusam-

menarbeit mit anderen Organisationen vertiefen. So wurden bzw. werden für den liechtensteinischen Behindertenverband (LBV) Fahrten im Auftrag der liechtensteinischen Alters- und Krankenpflege (LAK) übernommen. Mit der Flüchtlingshilfe arbeitet «Zeitpolster» je nach aktueller Situation zusammen. Hier kam es auch im vergangenen Jahr vereinzelt zu Einsätzen. Zur Konkurrenzierung zwischen den verschiedenen Organisationen komme es aber nicht, wie Ewald Ospelt betont. Die Abgrenzung zu anderen Angeboten werde stets im Auge behalten. «Unsere Zielsetzung dabei ist klar eine Ergänzung der Dienstleistungen,

keinesfalls eine Konkurrenzierung», erklärt er. Deshalb werde stets das Gespräch mit den anderen Organisationen gesucht. Hierbei habe sich gezeigt, dass das Angebot von «Zeitpolster» stets positiv aufgenommen werde.

Auch Freundschaften können sich bilden

Gesamthaft haben die 209 Helfenden bei insgesamt 241 Hilfesuchenden erstmals mehr als 3000 Stunden Unterstützung geleistet. Zur Erinnerung: Vor drei Jahren und zu Startzeiten zählte «Zeitpolster» 130 Helferinnen und Helfer sowie 60 registrierte Unterstützende. Drei Jahre später zeigt sich also:

«Zeitpolster» ist definitiv in der Gesellschaft angekommen. Und nicht nur das: Es zeigt sich, dass sich das Modell auch bestens dafür eignet, der zunehmenden Vereinsamung der Gesellschaft entgegenzuwirken. Zwar rufe niemand an, um einfach nur nach Gesellschaft zu fragen. «Das ist für die meisten Menschen schwierig. Aber wenn um Hilfeleistung angefragt wird, ergibt es sich oft, dass der Helfer und der Hilfesuchende im Anschluss gemeinsam einen Kaffee trinken. Oder einfach ins Gespräch kommen», erklärt Judith Oehri. Manchmal bilden sich auch regelrechte Freundschaften über die Hilfeleistungen hinaus. Dann habe

«Zeitpolster» genau das erreicht, was eine Gesellschaft ausmache. «Wenn solche Verbindungen entstehen und es «Zeitpolster» gar nicht mehr braucht, dann wissen wir, dass die Gesellschaft gesund ist und funktioniert. Aber leider ist das nur in den wenigsten Fällen so», bedauert Ewald Ospelt.

Oehri und Seger gehen, neu Büchel und Konrad

Jemand, der neben Ospelt und Oehri ebenfalls seit der ersten Stunde mit dabei ist, ist Altvorsteher Donath Oehri. Er demissionierte allerdings an der Jahresversammlung, ebenso wie Flurina Seger. «Eine solche Organisation lebt auch von natürlichen Fluktuationen», stellt Oehri klar, dass es ihm weder darum gehe, Arbeit abzugeben, noch darum, dass er sich nicht mehr mit «Zeitpolster» identifizieren könne. Im Gegenteil: «Ich werde dem Verein als Helfer natürlich treu bleiben.» Oehri und Seger werden neu ersetzt von Altvorsteher Hansjörg Büchel sowie Florin Konrad. Beide wurden bei der Jahresversammlung gewählt.

Finanziell noch kein Selbstläufer»

Auch finanziell blickt «Zeitpolster» zuversichtlich in die Zukunft. Nicht nur die Stiftung Lebenswertes Liechtenstein unterstützt den Verein grosszügig. Gemäss Jahresbericht durfte der Verein im vergangenen Jahr zusätzlich noch andere wertvolle Spenden entgegennehmen. Bis sich das Zeitvorsorgemodell aber selbst tragen kann, dauert es vermutlich noch einige Jahre. «Es ist leider noch kein Selbstläufer, deshalb sind wir um jede Unterstützung froh», so Ospelt.